

Rechts unten: Sta. Ursula (?) mit dem Pfeile. Sta. Margaretha mit Kreuzstab und dem Drachen.

Oben: Eine Heilige mit Schwert und Buch. Sta. Elisabeth mit dem Blumenkorbe, an der Hand ein Kind im Hemdchen.

Links unten: Sta. Barbara mit Kelch und Hostie. Sta. Apollonia mit Buch und Zange.

Oben: St. Anna selbdritt, in rothem Mantel, das Kind auf dem rechten Arme, Maria naht als eben heranwachsendes Mädchen in blauem Kleide.

Diese Bilder sind zum Theil wenig befriedigend, derb in den Darstellungsmitteln.

Auf der Rückseite befinden sich wieder grosse Bilder, und zwar:

Rechts: St. Hubertus (?), in rothem Hermelinmantel, Pfeile in der Hand.

Links: Ein weiterer Heiliger.

Hinter den Flügeln je eine feststehende, oben ausgeschweifte Wand. Auf dieser rechts: Die Hinrichtung Johannis des Täufers. Vorn der Henker, der das Haupt emporhält, vor ihm der Leichnam des Gefesselten am Boden. Judith reicht vom Tische die Schüssel her.

Links: Die Hinrichtung des h. Mauritius, eines Mohren in reicher Tracht, der den Streich knieend erwartet. Zwei bärtige Männer schauen dem Henker zu.

Die beiden letzten Bilder, namentlich das linke, sind stark beschädigt.

Auf dem Mittelschrein steht ein Baldachin und einige weitere beschädigte Schnitzereien, darunter ein St. Georg, der den Lindwurm mit dem Schwerte bekämpft, eine vielleicht ursprünglich zum Altar gehörige Gestalt. Dazu ein aufgestandener Heiland, der wohl erst dem endenden 16. Jahrhundert angehört, und Maria und Johannes von einer Kreuzigungsgruppe; diese wohl gleichzeitig mit dem Altare.

Kanzel. Am unteren Theile der Kanzel auf dem Rahmenholz Ueberreste eines spätgothischen, sich wiederholenden Flachornamentes (Fig. 67), der übrige Theil ist aus viel späterer Zeit.

Das Geläute ist vom Jahre 1892.

Abendmahlkelch, Silber, vergoldet, 24 cm hoch, 12,5 cm Fussweite. Mit passichem Fuss, birnenförmigem Knauf, in gutem Aufbau, unverziert. Bez.:

Paulus Uhlig, gebohren in Gleisberg Ao. 1663 Itzt Handelsman in Coburg und  
Johann Paulus dessen Sohn Ao. 1727.

Mit undeutlicher Marke, die wohl bei der Erneuerung 1895 beschädigt wurde.

Der Kirchhof, der eine ovale Grundform hat, ist noch heute von einer Mauer umgeben. Diese und die hohe Lage lassen darauf schliessen, dass er ursprünglich zur Vertheidigung eingerichtet war.

### Greifendorf.

Kirchdorf, 7,3 km nördlich von Hainichen und 9,7 km südwestlich von Rosswein.

Die alte Kirche war nach Sachsens Kirchengalerie vor dem Abbruch 1859 ein ansehnliches Gebäude mit hohem Walmdach über dem kurzen, stämmigen